

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

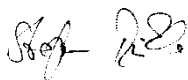
was beim Lesen des zweiten längeren Rundbriefs für dieses Jahr vielleicht sofort „ins Auge fällt“ ist die etwas geänderte Gestaltung im Layout.

Wir haben die Anregung aufgegriffen, den Rundbrief stärker auf ein PC-orientiertes Lesen hin auszurichten und deshalb weitgehend auf die bisherige zweispaltige Gestaltung verzichtet. Obwohl optisch „gefälliger“ ist sie durch das Vor- und Rückblättern beim Lesen am PC eher umständlich. Über eine kurze Rückmeldung von Ihnen zur Lesbarkeit im neuen Design, wie auch zu weiteren Anregungen, freuen wir uns.

Großen Raum nehmen auch in diesem Rundbrief die Fachinformationen ein. Die Gesprächsaktivitäten zu unterschiedlichen Themen der medizinischen Rehabilitation zwischen der Rentenversicherung und den Verbänden hat in der letzten Zeit beträchtlich zugenommen. Das ist gut, da so tatsächlich bereits im Vorfeld der Entstehung von Papieren und Reha-Konzepten ein gemeinsamer Austausch und eine gemeinsame Entwicklung ermöglicht wird. Dies erfolgte aktuell insbesondere zu den Behandlungsmodulen im Bereich der Weiterbehandlung und setzt sich in der gemeinsamen Diskussion u.a. zu Fragen des Zugangs zu Reha-Maßnahmen und des Qualitätsmaßstabs fort.

Ihnen allen eine angenehme Sommer- und Ferienzeit und viel Zeit zum Auftanken.

Mit herzlichen Grüßen



Stefan Bürkle
Geschäftsführer



Inhalt:

Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	2
CaSu intern	4
Info aus dem DCV	5
Fachinformationen	5
Info aus der DHS	9
Sucht-/Drogenpolitik	9
Suchtselbsthilfe	10
Publikationen	10

Anlagen:

Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:

- Klausurtagung Vorstand, 27./28.01.2015

alle:

- BAGFW Position SGB II
- BAGFW Position MPU
- Info BSI Group Deutschland

Hinweis: Alle „Links“ im Rundbrief können durch STRG und Anklicken sofort erreicht werden

Impressum:

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband
Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel. 0761/200-363, Fax: 0761/200-350
Email: casu@caritas.de, www.caritas-suchthilfe.de
Text: Stefan Bürkle (soweit nicht anders gekennzeichnet)
Gestaltung: Silke Strittmatter

Termine / Veranstaltungen

■ Termine CaSu intern:

✓ CaSu-Vorstandstermine 2015

Der Vorstand trifft sich in 2015 noch zu den folgenden Sitzungsterminen:

22.07./29.09./25.11.2015

✓ Arbeitsgruppen/Projektarbeitsgruppen CaSu (bisher bekannte Termine)

- **AG Ambulante Reha Sucht** tagt am **05.11.2015** in Dortmund

- **AG Drogenarbeit** tagt am **21./22.10.2015**

✓ CaSu Mitgliederversammlung 2015

Die Mitgliederversammlung findet am **25.11.2015** im Kongresszentrum Potsdam statt.

Bitte beachten Sie: Für die Mitgliederversammlung und die CaSu-Fachtage, am 26./27.11. sind jeweils getrennte Anmeldungen erforderlich!

✓ CaSu-Fachtag 2015

Die CaSu Fachtage finden am **26. und 27.11.2015** im Kongresshotel Potsdam am Templiner See statt. Thema: „Was auch morgen noch zählt...! Entwicklungstendenzen in der Suchthilfe“. Mit dieser Veranstaltung feiert die CaSu auch ihr 10jähriges Bestehen. Anmeldung auch online möglich.

Info und Anmeldung:

Silke Strittmatter

Tel.: 0761 / 200-363

silke.strittmatter@caritas.de

www.caritas-suchthilfe.de

■ Termine extern:

✓ Deutscher Suchtkongress

Der Deutsche Suchtkongress findet vom **16. bis 18.09.2015** in der Universität Hamburg statt.

Info und Anmeldung:

www.deutscher-suchtkongress2015.de

✓ Fachtagung „Drogenhilfe im ländlichen Raum“

Die Suchtberatung des Caritasverbandes Wittlich führt am **23.09.2015** erneut eine Fachtagung im ländlichen Raum durch. Darin wird sich der Fachtag mit den Themen Sucht und Gewalt, Sucht und Elternschaft, Risiko, Rausch und Männlichkeit befassen.

Info und Anmeldung:

thiel.helga@caritas-wittlich.de

✓ Management-Tagung buss

In diesem Jahr findet die Management-Tagung des buss vom **22. bis 23.09.2015** in Kassel statt. Das Programm wird im Juli versendet.

Info und Anmeldung:

www.suchthilfe.de

✓ 6. Fachtagung Synagoge Wittlich

Unter dem Motto „Drogenhilfe im ländlichen Raum“ führt der Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e.V. am **23.09.2015** erneut seine Fachtagung in der Synagoge in Wittlich durch.

Die Tagung befasst sich mit den Themen „Sucht und Gewalt“, „Sucht und Elternschaft“ sowie „Männer im Rausch – Risiko, Rausch und Männlichkeit“.

Info und Anmeldung:

CV Mosel-Eifel-Hunsrück; Tel. 06571 / 9155-0,

Internet: www.caritas-wittlich.de

✓ **Qualitätskongress DEGEMED**

Der diesjährige Qualitätskongress findet am **28. und 29.09.2015** in Berlin statt. Er befasst sich mit den folgenden Themen: die neue DIN ISO 2001; der neue Auditleitfaden für internes QM nach DEGEMED und FVS; Strategie und Kennzahlen, Risikomanagement sowie ein Update zur externen QS von DRV und GKV.

Info zum Programm und das Anmeldeformular finden Sie [hier](#)

✓ **14. Internationale Bindungskonferenz München**

Vom **9. bis 11.10.2015** thematisiert die Konferenz „Bindungstraumatisierungen“, unter dem weiteren Titel „Wenn Bindungspersonen zu Tätern werden“.

Info und Anmeldung:

www.bindungskonferenz-muenchen.de

✓ **55. DHS Fachkonferenz SUCHT 2015**

Die DHS tagt vom **12. bis 14.10.2015** in Münster. die Konferenz will das Thema „Rückfälle“ aus der Sicht von Betroffenen, Beratenden, Behandelnden und der Selbsthilfe aufgreifen und diskutieren.

Info:

kaldewei@dhs.de

www.dhs.de

✓ **Berliner Mediensucht-Konferenz**

Unter dem Titel „Probleme in virtuellen Welten brauchen Hilfen in realen Netzwerken“ findet die 5. Berliner Mediensucht-Konferenz am **13.11.2015** im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung statt. Die Tagung wird ausgerichtet durch den Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

Info und Anmeldung:

www.sucht.org/medienkonferenz

oder

Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS)

Tel. 030-83001-500

Mail: gvs@sucht.org

✓ **4. Nationale Substitutionskonferenz (NaSuKo)**

Unter dem Motto: „30 Jahre Substitutionsbehandlung: Patienten, Versorger und Gesetze näher zusammenbringen“, findet die Konferenz am **09.12.2015** in Berlin statt.

Das Anmeldeformular finden Sie unter:

akzept.org/substitutionskonferenz_anmeldung.html

Fort- und Weiterbildung

Phänomen Trauma als Herausforderung für die Sozialarbeit

Seminar vom 22. bis 25.09.2015 in Bergisch Gladbach

In vielen Arbeitsfeldern der verbandlichen Caritas ist der Umgang mit traumatisierten Menschen zu einer wichtigen Aufgabe geworden. Nicht selten stoßen Pädagog/innen, Berater/-innen und Betreuer/-innen an die Grenzen ihres professionellen Handelns, wenn Klient(inn)en völlig unerwartet und überzogen reagieren und agieren. Diese Arbeitssituationen sind durch eine hohe emotionale Belastung gekennzeichnet. Das Seminar richtet sich an Kolleg(inn)en aus der Sozialarbeit, die mit den oben beschriebenen Anforderungen und Belastungen in ihrem Berufsalltag konfrontiert sind. Die Seminarteilnehmer/-innen sind eingeladen, Fälle mitzubringen, bei denen sie einen traumatischen Hintergrund vermuten (*Text FAK*).

Info und Anmeldung:

[TraumaSeminar](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Gabriele Ruck, Tel. 0761 / 200-1708, eMail: gabriele.ruck@caritas.de

Gruppen und Teams lebendig leiten - Mit Themenzentrierter Interaktion systemisch arbeiten

30.11.-04.12.2015

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) gehört zu den bedeutenden und häufig angewandten Methoden der professionellen Arbeit mit Gruppen. In diesem Kurs wird die TZI als systemisches Leitungsmodell eingeführt und vertieft kennen gelernt.

Info und Anmeldung:

[Themenzentrierte Interaktion](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail: andrea.bartsch@caritas.de

Ressourcen aktivieren und zielgerichtet handeln – Die Kunst, sich selbst und andere mit TZI zu leiten, 26.–30.10.2015

Im Seminar werden die eigenen Ressourcen, wie die der anderen in den Blick genommen, um als Führungskraft wie als Mitarbeiter(in) damit zu arbeiten.

Info und Anmeldung:

[Ressourcen aktivieren](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail: andrea.bartsch@caritas.de

Mit Aufstellungen zu neuen Einstellungen

Systemische Strukturaufstellung für Praktiker(innen) aus sozialer Arbeit und Beratung

Seminar vom 23.-25.11.2015 in Freiburg

Systemische Strukturaufstellungen sind erlebnisorientierte Methoden und zählen zu den kreativsten Methoden, die mit Hilfe von Visualisierung innerer Bilder ungewohnte Lösungswege aufzeigen. Die Strukturaufstellungs-Arbeit hat sowohl Systeme (Familien, Teams, Organisationen) als auch systemrelevante Aspekte (z.B. Symptome, Ideen, Ziele, Hindernisse) im Blick. Im Seminar werden verschiedene Beiträge aus Theorie und Praxis „Systemischer Strukturaufstellung“ beschrieben und reflektiert.

Info und Anmeldung:

[Systemische Strukturaufstellung](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Gabriele Ruck, Tel. 0761 / 200-1708, eMail: gabriele.ruck@caritas.de

Gruppen und Teams lebendig leiten – Mit TZI systemisch arbeiten: Kurs in 3 Abschnitten 2015/2016, Beginn: 30.11.-04.12.2015

Themenschwerpunkte der Kursreihe sind: Wertehintergrund und Menschenbild der TZI; Methodik und Instrumente; die Person und Rolle des Leiters/der Leiterin.

Info und Anmeldung:

[TZI systemisch](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail: andrea.bartsch@caritas.de

Weiterbildung Sozialtherapeut/in GVS

Der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe – Fachverband der Diakonie (GVS) bietet Weiterbildungskurse zum/r Sozialtherapeuten/in (VT/PA) an.

Info und Anmeldung:

<http://www.sucht.org/termine/veranstaltungen/weiterbildung/>

Fachlehrgang Belastungserprobung / Arbeitstherapie

Der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg startet einen neuen berufsbegleitenden Fachlehrgang „Belastungserprobung / Arbeitstherapie“ **2015-2017**. Darin werden Fachkräfte aus Handwerk, Industrie, Land- oder Hauswirtschaft für ihre berufliche Tätigkeit als Arbeitstherapeut(in), Arbeitsanleiter(in) und in der Belastungserprobung qualifiziert. Anmeldeschluss für den Fachlehrgang ist der 29.09.2015.

Info und Anmeldung:
AGJ-Fachverband, Tel. 0761 / 21807-41
www.agj-freiburg.de

Fortbildungs-Akademie (FAK) des DCV

Weitere Fortbildungen/Fortbildungsprogramm 2015 siehe [Fortbildungsakademie DCV](#)

SKOLL und SKOLL-Spezial – Selbstkontrolltraining für verantwortungsbewussten Umgang mit riskantem Konsumverhalten

SKOLL ist ein Angebot für junge Menschen und Erwachsene, die sich z.B. fragen, ob sie übermäßig Drogen gebrauchen, problematisch spielen oder zu viel Alkohol trinken. Im Mittelpunkt der Arbeit steht nicht die Abstinenz, sondern die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation.

SKOLL-Spezial ist ein Angebot für Menschen, die sich gezielt mit einem gesundheitsgerechten Umgang mit Alkohol auseinandersetzen möchten.

SKOLL und SKOLL-SPEZIAL bieten [Schulungen](#) für Fachkräfte in der Sucht- und Jugendhilfe an. Es werden Grundlagen der substanz-, generations- und geschlechterübergreifenden Ansätze der Programme vorgestellt und praxisnah erprobt.



Mitgliederentwicklung – Aktueller Stand

Stand	6/2015	2014	2013
Mitglieder (Träger)	102	103	103
Mitglieds-Einrichtungen	176	179	185

Insgesamt hat sich die Zahl der Mitgliedseinrichtungen in den letzten Jahren zwar moderat, aber dennoch kontinuierlich, vermindert. Diese Entwicklung ist einerseits durch Fusionen oder Trägerwechsel begründet. Andererseits kam es auch zu Abmeldungen von Mitgliedseinrichtungen bzw. Kündigungen in Folge der Entscheidung der Mitgliederversammlung zur Beitragserhöhung in 2013. Im stationären Setting ist ein leichter Rückgang der Behandlungsplätze festzustellen. Dies hatte i.d.R. leistungsrechtliche bzw. wirtschaftliche Hintergründe.

CaSu-Vorstand – Nachwahlen

Aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels ist unser bisheriges Vorstandsmitglied, Karl-Heinz Schön, ehemals Klinik Schloß Falkenhof, CV Darmstadt, aus dem Vorstand ausgeschieden. In der Mitgliederversammlung 2015 findet deshalb eine Nachwahl zum Vorstand statt. Über Ihr Interesse an einer Kandidatur freuen wir uns und bitten Sie, diese der Geschäftsstelle vorab mitzuteilen.

Der Vorstand der CaSu setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

- **Norbert Beine**, Ambulante Suchthilfe e.V., Bielefeld
- **Hans Böhl**, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt, Vorsitzender
- **Stefan Bürkle**, Freiburg, Geschäftsführer
- **Klaus Harter**, Psychosoziale Beratungsstelle, Sigmaringen, stellv. Vorsitzender
- **Dr. Michael Heidegger**, Suchtambulanz, Altötting
- **Fritz Papenbrock**, Sozialdienst kath. Männer e.V., Köln
- **Thomas Rasch**, Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V., Mettmann
- **Maria Surges-Brilon**, Suchthilfe des Caritasverbandes Euskirchen e.V., Euskirchen
- **Conrad Tönsing**, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., Osnabrück
- **Renate Walter-Hamann**, Deutscher Caritasverband, Freiburg, Delegierte DCV

Qualitätsmanagement CaSu

Vereinbarung BAR zum internen Qualitätsmanagement

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) hat die Vereinbarung zum internen Qualitätsmanagement nach § 20 Abs. 2a SGB IX überarbeitet. Dies erfolgte im Rahmen einer Projektarbeit an der die herausgebenden Stellen wie auch Zertifizierungsgesellschaften beteiligt waren. Neben redaktionellen Überarbeitungen und Präzisierungen sowie den erforderlichen Anpassungen von Fristen, erfolgten im Wesentlichen Anpassungen zum Zertifizierungsverfahren. Ergänzende Informationen wie das ebenfalls ergänzte Glossar für ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement sowie zum Überblick zu den zertifizierten Einrichtungen etc. finden Sie auch auf der Website der BAR, unter <http://www.bar-frankfurt.de/rehabilitation-und-teilhabe/qualitaet-in-der-rehabilitation/qualitaetsmanagement-und-zertifizierung/>. Die Zertifizierungsgesellschaften mit denen die CaSu zusammenarbeitet haben wir als Herausgebende Stelle entsprechend informiert.

Bitte beachten Sie! Informationen der Zertifizierungsgesellschaften (BSI Group Deutschland)

Die BSI Group Deutschland GmbH ist eine der Zertifizierungsgesellschaften, mit der wir als herausgebende Stelle der BAR eine Rahmenvereinbarung der Zusammenarbeit geschlossen haben und die bereits Einrichtungen der CaSu zertifiziert. Die Vereinbarungen mit unseren Partnern sehen auch vor, dass wir über die Zertifizierungsgesellschaften, mit denen wir zusammenarbeiten, informieren sowie auf deren Leistungen und Angebote hinweisen. Mit dem Rundbrief erhalten Sie ein Schreiben der BSI Group, das Sie direkt ansprechen und informieren will (siehe beigefügtes Schreiben der BSI Group).

Revision DIN ISO 2015

Für das vierte Quartal 2015 ist eine Revision der DIN ISO 9001 angekündigt. Die erforderliche Anpassung/Überarbeitung im Rahmen der neuen DIN-Norm 9001:2015 muss entsprechend der zeitlichen Vorgabe und Fristen organisiert und umgesetzt werden. Hierüber hatten wir Sie im vorangegangenen Rundbrief informiert. Sobald die neue DIN-Norm veröffentlicht ist, wird die CaSu mit den erforderlichen Anpassungen und Aktualisierungen im CaSu-Rahmenhandbuch beginnen.

Info aus dem DCV

Caritas-Kampagne 2015 „Stadt-Land-Zukunft“



Die Veränderungen in Deutschland, die mit dem demografischen Wandel einhergehen, lassen sich vereinfacht mit den folgenden drei Begriffen umschreiben: *älter, weniger, bunter*. Die damit verbundenen Herausforderungen will die Caritas mit ihrer diesjährigen Kampagne aufgreifen.

Auf der Kampagnen-Website www.stadt-land-zukunft.de finden Sie umfangreiche Informationen zur Kampagne. Sie will aber auch eine Plattform für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch bieten und zeigt bereits viele Ideen und praktische Anregungen zu möglichen Lösungen.

Fachinformationen

Medizinische Rehabilitation

Gespräch Suchtfachverbände und DRV Bund, am 21.05.2015

Am jährlichen und traditionellen Gespräch der Suchtfachverbände mit der Abteilung Rehabilitation, DRV Bund nehmen der Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe (buss), der Verband der

Drogen- und Suchthilfe (fdr) sowie der Fachverband Sucht (FVS). In dieses Gespräch sind Caritas und Diakonie indirekt eingebunden. Die CaSu nimmt an den ebenfalls jährlichen Gesprächen der DRV Bund sowie der Arbeitsgruppe Suchtbehandlung der Rentenversicherung (AGSB) mit der DHS teil.

Zentrale Themen im Gespräch der Suchtfachverbände mit der DRV Bund waren:

Aktuelle Entwicklungen der Anträge und Bewilligungen:

Indikationsübergreifend sind die Anträge und Bewilligungen in der medizinischen Rehabilitation in 2014 gestiegen. Dieser Trend für die gesamte Reha-Landschaft scheint sich nach bisherigen Zahlen in 2015 nicht fortzusetzen. Der Trend der rückläufigen Anträge bei den Abhängigkeitserkrankungen hält auch in 2015 an, ohne dass es hierfür eine abschließende Erklärung gibt. In 2014 bestand bei der DRV Bund bei Abhängigkeitserkrankungen ein Antragsminus von 3,8% und bei den Bewilligungen von 3,3%.

Zum 01.01.2015 sind Änderungen in der Reha-Statistik wirksam geworden. Demnach werden nur noch Hauptleistungen gezählt. Adaptions- und Nachsorgeleistungen sind als Folgeleistungen einer Hauptleistung nicht mehr Gegenstand der Statistik.

Vergütungssatzentwicklung:

Die Vergütungssatz für die von der DRV Bund federgeführten stationären Einrichtungen im Suchtbereich wurde in 2015 durchschnittlich um 2,76% angehoben.

Die Verbände hatten eine vorgezogene Anhebung des Kostensatzes für die ambulante Reha beantragt und vorgeschlagen, die Erhöhungen an die Entwicklung der Grundlohnsumme anzupassen. Dieses wurde von den Leistungsträgern mit Schreiben vom 07.04.2015 abgelehnt. Es bleibt vorerst bei einer Erhöhung alle zwei Jahre um 2%. Die Rentenversicherung stellt eine Erhöhung zum 01.01.2016 in Aussicht. Die Verbände werden mit den Leistungsträgern hierüber, mit Blick auf eine Lösung für 2016, in der Diskussion bleiben.

Qualität und Vergütung, Qualität und Steuerung:

Die Suchtfachverbände begrüßen den von der DRV Bund gebildeten Expertenkreis Qualitätsmaßstab, an dem auch die Verbände mitwirken. Im Expertenkreis sollen Vorschläge zur Umsetzung eines Paradigmenwechsels entwickelt werden, wie von einer bisher überwiegend wirtschaftlichen Zugangssteuerung zu einer stärker qualitätsorientierten Belegung der Rehabilitationseinrichtungen gelangt werden kann. Derzeit werden Qualitätsindikatoren und deren Systematisierung diskutiert.

Umsetzung der BORA-Empfehlungen:

Eine DRV Bund – interne Arbeitsgruppe hat sich mit der Erarbeitung eigenständiger Anforderungsprofile befasst. Dies ist erforderlich geworden, da es für den Indikationsbereich Sucht bisher keine entsprechenden Anforderungsprofile gibt. Die federgeführten stationären und ganztägig ambulanten Einrichtungen sollen um Kurzkonzepte gebeten werden, um den Stand der Umsetzung einer bedarfsgerechten medizinischen beruflich-orientierten Rehabilitation und ggf. entstehenden Mehraufwand identifizieren zu können.

Umsetzung Rahmenkonzept Kombinationsbehandlung:

Der konzeptionelle Rahmen bei der stationären und ganztägig-ambulanten Phase gilt für die Rentenversicherung als ausreichend. Ein gesondertes Verweildauerbudget wird von der Rente aus fachlichen Gründen nicht für erforderlich gehalten. An Stelle einer Verlängerung kommt eher eine Umwandlung in einen Landzeitbehandlung in Betracht.

Übergabegespräche sind nach Ansicht der DRV Bund grundsätzlich erforderlich, stellen jedoch keine gesondert zu vergütende Leistung dar. Ebenso sieht die Rentenversicherung ein Case- bzw. Fallmanagement von Rehabilitationsleistungen grundsätzlich als sinnvoll an. Die Ausgestaltung bedarf aber der Diskussion. Die DRV Bund strebt an, ein rentenversicherungsweites Fallmanagementkonzept zu entwickeln. Offen sind Beauftragung und Finanzierung eines Fallmanagements.

Beim Entlassungsbericht favorisiert die DRV Bund getrennte Berichte für jede Phase der Behandlung.

Nutzung der verschiedenen Behandlungsoptionen:

Bisher weisen die Daten der DRV Bund eine geringe Inanspruchnahme der verschiedenen Be-

handlungsoptionen aus. Deshalb wurde in innerhalb der Gremien der DRV eine interne Arbeitsgruppe Statistik eingerichtet um die Entwicklung der Fallzahlen bei Abhängigkeitserkrankungen zukünftig differenzierter darstellen zu können. Bei den ambulanten Entlassformen wird eher von kleinen Fallzahlen auszugehen sein.

Substitutionsgestützte Rehabilitation:

Die DRV Bund zeigt sich am weiteren Ausbau der substitutionsgestützten Rehabilitation (vgl. Anlage 4 Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen) interessiert, bislang würden jedoch wenig Anträge gestellt. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Workshops der Suchtfachverbände, am 18.05.2015 in Berlin, regen die Verbände eine Überprüfung der in Anlage 4 festgelegten Kriterien an. Von den Verbänden werden insbesondere die Vorgabe zur Abdosierung als Rehabilitationsziel und die lange Vorbereitungsfrist für Betroffene und Ärzte kritisch gewertet. Die Suchtfachverbände wollen eine bundesweite Übersicht zu den Fachkliniken mit substitutionsgestützten Rehabilitationsangeboten erstellen.

Pathologisches Glücksspiel und pathologischer PC-/Internet-Gebrauch:

Die DRV Bund stellt ihre angepasste Vorgehensweise beim Pathologischen Glücksspielen vor: Leistungen für pathologische Glücksspieler der Gruppen B, C und D wie auch beim pathologischen PC-/Internet-Gebrauch erfolgen ausschließlich in sogenannten Doppelhäusern (Psychosomatik und Sucht). Patient(inn)en der Gruppe A (Glücksspieler mit zusätzlicher stoffgebundener Abhängigkeit) können auch in Fachkliniken für Abhängigkeitskranke, auf der Grundlage der dortigen Regelbehandlungszeiten, behandelt werden. Die Bewilligungsdauer reicht bei pathologischen Spielern von fünf bis acht Wochen und bei pathologischem PC-/Internet-Gebrauch bis zehn Wochen. Die Rahmenbedingungen werden von den Vertretern der DRV Bund und der Verbände kontrovers gesehen.

Gemeinsame Papiere der Deutschen Rentenversicherung und Gesetzlichen Krankenversicherung im Bereich Abhängigkeitserkrankungen

Über die letzten Info- und Rundbriefe der CaSu hatten wir Sie über die Entwicklungen neuer Behandlungsformen seitens der Leistungsträger informiert. Insbesondere betrifft dies die beiden Formen: „**Wechsel in die ambulante Entlassungsform**“, vom 20.01.2015 und den „**Wechsel in die ambulante Rehabilitationsform**“, vom 04.03.2015. Die Leistungsträger hatten die Verbände, mit Schreiben vom 23. Juni darüber informiert, dass die DRV und der GKV zwischenzeitlich den Papieren zugestimmt haben. Das Schreiben hatten wir mit unserem letzten Infobrief der CaSu an Sie weiter gegeben. Zwischenzeitlich finden Sie die vollständigen Texte zu den beiden Behandlungsformen auch auf der Website der DRV Bund:

[Wechsel in die ambulante Entlassungsform](#)

[Wechsel in die ambulante Rehabilitationsform](#)

Kaum ein Indikationsbereich in der medizinischen Rehabilitation weist so eine große Vielfalt an Behandlungsformen auf wie in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitserkrankungen. Deshalb stimmen die Suchtfachverbände buns, CaSu, fdr, FVS und GVS derzeit eine Übersicht zum besseren praktischen Verständnis ab, die die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten von Behandlungsformen in der Suchtrehabilitation in der Unterschiedlichkeit ihrer Leistungen darstellt. Diese Information lassen wir Ihnen nach erfolgter Abstimmung zukommen. Bereits jetzt möchten wir Sie auf einen Vortrag von Herrn Bürkle, CaSu, zum Thema ARS und Nachsorge hinweisen, der die aktuellen Behandlungsformen in der Suchtrehabilitation aufgreift und den Sie auf unserer Website finden können

<http://www.caritas-suchthilfe.de/informationen/fachinformationen/>.

Darüber hinaus hat die DRV Bund darauf hingewiesen, dass sie aktuell alle Rahmenkonzepte, Rahmenbedingungen etc. zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker nach Datum sortiert und auf einer Seite im Internetangebot der DRV abgebildet hat.

[Papier zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker](#)

Reha-Richtlinien (Re-RL):

Der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat Änderungen der Rehabilitations-Richtlinien be-

schlossen und vor der abschließenden Entscheidung ein Stellungnahme-Verfahren eröffnet, zu dem u.a. auch die CaSu eingeladen wurde. Die CaSu hat sich der Erarbeitung einer gemeinsamen Stellungnahme durch die DHS angeschlossen. Ziel und Zweck der Richtlinie ist im Wesentlichen „die notwendige, ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung der Versicherten mit im Einzelfall gebotenen Leistungen zur medizinischen Rehabilitation zu gewährleisten“ (§ 1 Ziel und Zweck, Re-RL).

Die vorliegenden Veränderungen gehen auf einen längerfristigen Diskussionsprozess zurück. Insgesamt wurden die Zielsetzungen des Beschlussentwurfs zu den Veränderungen der Reha-Richtlinien von den beteiligten Verbänden begrüßt. Hervorzuheben sind bei den Veränderungen insbesondere die Stärkung des Wunsch- und Wahlrechts der Patient(innen), die besondere Erwähnung der ICF sowie dessen Empfehlung, die Vereinfachung des Ordnungsverfahrens sowie die Klarstellung von Behandlungsmotivation im Zusammenhang mit Rehabilitationsfähigkeit und Rehabilitationszielen. *Die Richtlinien im bisherigen Stand finden Sie unter <https://www.g-ba.de/informationen/richtlinien/23/>. Die Stellungnahme zu den Veränderungen können Sie über die CaSu-Geschäftsstelle erhalten.*

Datenaustausch nach § 301 SGB V

Die technische Kommission der Gesetzlichen Krankenversicherung für das Teilprojekt Medizinische Rehabilitation hat in Zusammenarbeit mit der DRV und den Leistungserbringerverbänden für Rehabilitationseinrichtungen grundsätzliche Festlegungen zur Abwicklung des Datenaustausches erarbeitet. Die technischen Anlagen wurden überarbeitet. Alle aktuellen Dateien hierzu finden Sie unter www.gkv-datenaustausch.de.

Fahreignungsberatung / Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)

Wie im vergangenen Rundbrief berichtet, bestehen Überlegungen, die Qualitätsanforderungen an die Mitarbeiter(innen) für die Vorbereitungskurse anzuheben. Grundsätzlich besteht das Vorhaben, die medizinisch-psychologische Untersuchung weiterzuentwickeln, schon längere Zeit. Eine Projektgruppe „MPU-Reform“, unter Leitung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), hat sich bereits im Zeitraum 2012 bis 2014 damit befasst und Vorschläge zur Reform erarbeitet. Eine von der Projektgruppe unabhängige Arbeitsgruppe hat sich speziell mit dem Bereich „Qualität in Fahreignungsberatung und fahreignungsfördernden Maßnahmen“ befasst und hierzu einen gesonderten Schlussbericht erstellt. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Projektgruppe sowie der Arbeitsgruppe wurden untereinander abgestimmt und dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) vorgelegt.

Die Suchthilfeverbände sowie die DHS haben sich mit dieser Entwicklung befasst und abgestimmt. Zwischenzeitlich hat sich auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in dieser Frage positioniert und drei gleichlautende Schreiben an das Bundesministerium, den Verkehrsausschuss im Bundestag sowie an die Bundesdrogenbeauftragte zu senden. Darin wird u.a. gefordert, dass sich die Qualifikation der Mitarbeiter(innen) der Suchthilfe im Hinblick auf die Fahreignungsvorbereitung an der Vereinbarung der DRV und GKV zur Durchführung der ambulanten Suchtnachsorge orientieren. Die DHS hat beschlossen, sich der Position der BAGFW anzuschließen. *Das Schreiben der BAGFW und der darin enthaltenen Positionierung liegt dem Rundbrief als Anlage bei.*

Teilhabe am Arbeitsleben – BAGFW Stellungnahme

Die BAGFW hat eine Position zum Thema „Wie können SGB II und III – Maßnahmen besser nutzbar gemacht werden für Menschen mit Behinderungen / psychisch kranken Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen – Was müsste sich arbeitsmarktpolitisch im Leistungsbereich SGB II und III ändern, um Menschen mit Behinderungen / Beeinträchtigungen besser in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren?“

Das Papier enthält Positionen zur Forderung der BAGFW, wie die arbeitsmarktpolitischen Instrumente breiter nutzbar gemacht werden können. Die Positionierung geht auf eine Anfrage der Staatssekretärin Frau Lösekrug-Möller, BMAS, im Rahmen der AG Bundesteilhabegesetz, an der die BAGFW u.a. mit Herrn Prof. Cremer (DCV) vertreten war, zurück. Die Positionierung wurde auch an die Behindertenbeauftragte, Frau Bentele und die Drogenbeauftragten, Frau Mortler versendet, da beide Beauftragte das Thema Teilhabe am Arbeitsleben priorisieren. *Das Papier ist*

dem Rundbrief zur Kenntnisnahme beigelegt.

Probleme der Krankenhäuser verschärfen sich

Die folgenden zwei Informationen befassen sich mit Entwicklungen im Krankenhausbereich und können auch für unsere Belange von Interesse sein. Die Informationen gehen kritisch auf zentrale Aspekte, wie Kostensteigerungen, Krankenhausreform und Versorgungsqualität etc. ein.

Krankenhaus-Rating-Report 2015

<http://www.rwi-essen.de/presse/mitteilung/198/>

Krankenhausstrukturgesetz

<http://www.christliche-krankenhaeuser.de/#/downloads-presse>

Kooperationsveranstaltung: „Wie geht es weiter...mit der Behandlung Opiatabhängiger?“

Am Montag, 18.05.2015, fand in Berlin eine bundesweite Fachtagung zu den Perspektiven der Opiatbehandlung statt, die von den fünf Suchtfachverbänden buss, CaSu, fdr, FVS und GVS gemeinsam als Einladungstagung veranstaltet wurde. Ziel der gemeinsamen Veranstaltung war, einen offenen Dialog über die Behandlung Opiatabhängiger zu führen und hierbei eine möglichst große Bandbreite verschiedener Akteure aus der ambulanten und stationären Praxis der Suchthilfe, der Wissenschaft, der Ärztervertretung, der Leistungsträger sowie der Politik zu Wort kommen zu lassen. Die Beiträge aus den Vorträgen finden Sie auf der Website des fdr (Verband der Drogen- und Suchthilfe) <http://fdr-online.info/pages/aktuelles/workshop-drogentherapie.php>.

Wie geht es weiter? Derzeit stimmen sich die beteiligten Verbände über eine schriftliche Zusammenfassung (Dokumentation) zum Verlauf und den Ergebnissen der Tagung ab. In Kürze werden wir Ihnen diese Information zur Verfügung stellen. Darüber hinaus erstellen die Suchtfachverbände eine Landkarte zu den Reha-Fachkliniken, die auch substitions-gestützte Reha-Leistungen anbieten. Die Verbände sind mit der DRV Bund im Gespräch hinsichtlich der Überprüfung und möglicher Anpassungen der Kriterien der Anlage 4 der Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen (siehe auch Gespräche mit der Rentenversicherung im Rundbrief).

Rechtsprechung

Entziehung der Fahrerlaubnis bei einmaligem Konsum von Kräutermischungen

Das Verwaltungsgericht Trier hat mit Beschluss vom 31.03.2015 entschieden, dass bereits der einmalige Konsum von Kräutermischungen die Fahrerlaubnis entziehen kann, wenn sie nachweislich den Wirkstoff einer sogenannten „harten Droge“ enthalten (und in der Anlage zum Betäubungsmittelgesetz entsprechend aufgelistet ist). Der Entzug der Fahrerlaubnis erfolgt in diesen Fällen unabhängig von der Menge der im Blut enthaltenen Wirkstoffkonzentration. Weitere Informationen siehe [Urteil Kräutermischungen](#).

Info aus der



Substitol® – Information und Anfrage der DHS

Die DHS weist auf das neue Medikament Substitol® hin, das seit April 2015 für den deutschen Markt zugelassen ist. Nach Herstellerinformation und dem Hinweis auf die Ergebnisse der Zulassungsstudie würde das Medikament, im Vergleich zu Methadon insbesondere das Heroin-Craving sowie andere unerwünschte Effekte reduzieren und dadurch die Haltequote erhöhen. Hierzu hat die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) weitere Informationen eingestellt http://www.dgsuchtmedizin.de/newsletter/fruehere-ausgaben/dgs-info-extra-zur-einfuehrung-von-oralem-retardierten-morphin-substitolr-in-der-substitutionsbehandlung/?no_cache=1&sword_list

Die DHS weist darauf hin, dass Probleme bei der Testung auf Beikonsum entstehen können, da die chemische Struktur der von Heroin ähnlich sei. Auch könnten Gefahren durch eine missbräuchliche intravenöse Anwendung entstehen, aufgrund von Beimengungen von Talkum als Bindemittel. Auf die letzte Information wird auch vom Hersteller hingewiesen

Die DHS ist an Rückmeldungen zu praktischen Erfahrungen mit dem Medikament interessiert (Nachfrage, Häufigkeit der Anwendung, Risiken im Gebrauch). Gerne können Sie die Rückmeldungen an die Geschäftsstelle der CaSu zur Weitergabe an die DHS geben [ste-](#)

fan.buerkle@caritas.de, oder sich direkt an die DHS wenden, E-Mail: bartsch@dhs.de.

Sucht- / Drogenpolitik

Aktueller Forschungs- und Kenntnisstand von nichtmedizinischem und medizinischem Cannabiskonsum

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. Gleichzeitig wird Cannabis immer häufiger für den medizinischen Gebrauch eingesetzt. Das hat auch zu einem starken Anstieg der Forschungsarbeiten und Publikationen in diesem Bereich geführt. Mittels eines detaillierten Überblicks zum aktuellen Forschungsstand will das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) seine Kenntnisse zum Thema erweitern. Das BMG fördert deshalb ein Forschungsvorhaben, das den aktuellen Stand von nichtmedizinischem Konsum und medizinischem Gebrauch von Cannabis zusammenfasst. Interessierte finden weitere Informationen zur öffentlichen Ausschreibung unter [Ausschreibung Forschung Cannabis](#).

Erste Ergebnisse des Projektes BLIKK-Medien

Digitalisierung ist Alltag und unsere Kinder wachsen selbstverständlich in diese Welt hinein. Eine Welt die riesige Chancen und Möglichkeiten bietet, aber auch Risiken bereithält. Das gemeinnützige Projekt „BLIKK-Medien“ (Bewältigung, Lernverhalten, Intelligenz, Kompetenz, Kommunikation) des Instituts für Medizinökonomie & Medizinische Versorgungsforschung der Rheinischen Fachhochschule Köln und der Deutschen Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie hat zum Ziel, den Umgang mit digitalen Medien in den Familien zu dokumentieren und zu evaluieren. Hierauf geht eine aktuelle Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung vom 16.07.2015 ein, die die Schirmherrschaft über dieses Projekt übernommen hat. Um die Medienkompetenz zu stärken, bezieht dieses Projekt Kinder- und Jugendärzte ein. Erstmals liegen Daten zur Mediennutzung, die im Rahmen einer Früherkennungsuntersuchung „U3“ bis „J1“ erhoben wurden, vor. In der Pressemitteilung zu den Ergebnissen des Projektes führt Frau Mortler aus: „Mehr als 50% der befragten Eltern fühlen sich hinsichtlich des Umgangs mit digitalen Medien in ihrer Kindererziehung unzureichend informiert. Mehr als 60% der 9-10 jährigen Kinder können sich weniger als 30 Minuten ohne Nutzung von digitalen Medien beschäftigen.“ Weitere Informationen hierzu unter

<http://www.drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2015-03/erste-ergebnisse-des-projekts-blick-medien.html>

Suchtselbsthilfe

Junger Kreuzbund

Mit ihrem Aufruf „Junger Kreuzbund – Bleib dran, nicht drauf!“ will der Kreuzbund verstärkt auch jüngere Interessierte und Gruppenteilnehmer(innen) ansprechen. Informationen, die sich gezielt an jüngere suchtkranke Menschen und Drogenabhängige wenden, finden sich unter <http://www.junger-kreuzbund.de/>.

Publikationen

Kooperation Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe

Zwei Publikationen zur Zusammenarbeit von beruflicher Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe, die als praktische Handlungsanweisungen und Arbeitshilfen zu empfehlen sind, erschienen etwa zeitgleich.



Die **Handlungsempfehlungen „Chancen nahtlos nutzen – konkret!“** sind das Ergebnis eines vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projektes der fünf Suchthilfeverbände. Die **Arbeitshilfen zur Kooperation von beruflicher Suchthilfe und Suchtselbsthilfe** des Deutschen Caritasverbandes gehen auf einen langjährigen und intensiven Arbeitsprozess des DCV und des Kreuzbund-Bundesverbandes zurück, die im Rahmen gemeinsamer Workshops und Veranstaltungen diese praxisorientierten Arbeitshilfen entwickelt haben. Beide Publikationen stehen auf unserer Website zum Download bereit <http://www.caritas-suchthilfe.de/informationen/fachinformationen/>.